



Einsatzkommando Cobra: Einsatzübung in der Luft.

„Zugriff erfolgreich“

Das Einsatzkommando Cobra, eine der besten Sondereinheiten Europas, erhält einen weiteren Standort: Das „Polizei-Einsatzkommando“, die Zugriffseinheit der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (WEGA), wird der Cobra eingegliedert.

Kurz vor der Landung in Wien-Schwechat gellten Schreie durch die Boeing 767 der Austrian. Mehrere Terroristen brachten in der Nacht vom 10. auf den 11. November 2004 die zwölf Besatzungsmitglieder und 50 Passagiere in ihre Gewalt. Nach der Landung in Schwechat forderten die Geiselnahmer, dass das Flugzeug aufgetankt werden sollte. Das Umfeld wurde abgesichert, ein Einsatzstab gebildet und Verhandler des Innenministeriums nahmen Kontakt mit den Terroristen auf.

Die Verhandlungen blieben erfolglos. Wenig später gab es ein Knallen und Blitzen; Spezialisten des Einsatzkommandos Cobra stürmten das Flugzeug. Wenige Minuten darauf waren die Terroristen überwältigt; die Geiseln wurden aus dem Flugzeug gebracht und

versorgt. „Zugriff erfolgreich beendet“, meldete der Kommandant des Cobra-Einsatzteams. Bei dieser Übung des Einsatzkommandos Cobra mit dem Flughafen Wien und der „Austrian“ sowie Rettung und Feuerwehr, der Polizei von Wien und Schwechat sowie dem Bundesamt für Verfassungsschutz und



Cobra-Chef Bernhard Treibenreif.

Terrorismusbekämpfung (BVT) konnten die Spezialisten der Sondereinheit ihr Können bei der Erstürmung eines von Terroristen gekaperten Flugzeuges unter realitätsnahen Bedingungen demonstrieren. „Die

Übung hat bewiesen, dass der Einsatz der verschiedenen Organisationen mit unterschiedlicher Aufgabenstellung ein großes Maß an Kommunikation und Koordination erfordert. Das haben wir mit der Simulation hervorragend darstellen können“, berichtete Oberstleutnant Detlef Polay vom Einsatzkommando Cobra.

Die Beendigung von Geiselnahmen in Österreich und der Sicherheitsdienst an Bord von Flugzeugen der Austrian zählen zu den Schwerpunktaufgaben der Cobra, ebenso die Festnahme bewaffneter und gefährlicher Gewaltverbrecher, Einsätze zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und der Schutz besonders gefährdeter Personen und Objekte. Im Jahr 2004 führten die Beamten der Cobra 329 Festnahmen



Umfangreiche Ausbildung: Abseil-Übung am Kletterturm.

und 109 Hausdurchsuchungen durch. Dazu kamen 712 Personenschutzdienste. Insgesamt absolvierten die Einsatzbeamten der Cobra mehr als 3.500 sicherheitspolizeiliche Exekutivdienste.

Standorte und Außenstellen. Das „Einsatzkommando Cobra“ hat seit der Reform im Jahr 2002 vier Standorte in Wr. Neustadt, Graz, Linz und Innsbruck sowie drei operative Außenstellen in Kärnten, Salzburg und Vorarlberg. „Jeder Einsatzort in Österreich kann dadurch innerhalb von 70 Minuten von Cobra-Kräften erreicht werden“, sagt Brigadier Bernhard Treibenreif. „Das

ist im internationalen Vergleich ein Spitzenwert bei der Verfügbarkeit von Sondereinsatzkräften“, betont Treibenreif. Der 39-jährige Gendarmerieoffizier ist seit 1. April 2004 Kommandant des Einsatzkommandos Cobra. Sein Vorgänger Wolfgang Bachler ist in die Privatwirtschaft gewechselt und betreibt ein Sicherheitsberatungsunternehmen.

Im Rahmen des „team04 – die neue Exekutive“ ist geplant, die Cobra mit 1. Juli 2005 zu erweitern. Das ist gleichzeitig der letzte Schritt der Sondereinheiten-Reform des Jahres 2002. Das „Polizei-Einsatzkommando“ (PEK), die Zugriffseinheit der Wiener Einsatzgrup-

pe Alarmabteilung (WEGA), wird dem Einsatzkommando Cobra eingegliedert und bildet den neuen „Standort Wien“. Der zweite Bereich der WEGA, das „Mobile Einsatzkommando“ (MEK) wird die Kerneinheit für den großen Sicherheits- und Ordnungsdienst der Wiener Polizei mit Kompetenzen auf dem Gebiet der zentralen Ausbildung und der zentralen Ausrüstung auch für die Einsatzkompanien in den neun Landespolizeikommanden.

Die Cobra ist international vernetzt und als die nationale Sondereinheit in allen EU-Arbeitskreisen Vollmitglied. Durch die internationale Vernetzung können grenzüberschreitende Einsätze rasch koordiniert werden.

„Krisenfeuerwehr“. Die Sondereinheit versteht sich als „Krisenfeuerwehr“ der Exekutive. „Wir sind ein verlässlicher Partner für andere Organisationseinheiten bei Amtshandlungen mit erhöhter und hoher Gefährdungslage und eine international anerkannte, in den Regionen arbeitende Antiterror-Einheit“, erläutert Cobra-Kommandant Treibenreif. Bei Einsätzen untersteht die Cobra direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit; in Angelegenheiten des inneren Dienstes ist die Abteilung II/2 (Einsatzangelegenheiten) in der Generaldirektion zuständig.

Das Kommando des EKO-Cobra befindet sich in der Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt. Dort ist eine Koordinationsstelle (KOST) eingerichtet, die die Verwaltung für alle Cobra-Standorte wahrnimmt. Es gibt drei Abteilungen: Die Abteilung 1 (Personal und Wirtschaft) erledigt die Angelegenheiten des inneren Dienstes. Die Technikabteilung ist verantwortlich für

EKO COBRA

Geschichte der Sondereinheit

1. Mai 1973: Das „Gendarmeriekommando Bad Vöslau“, der Vorläufer der Cobra, wird eingerichtet. Kommandant wird Johannes Pechter.

Herbst 1973: Palästinensische Terroristen überfallen in Marchegg einen Zug mit jüdischen Emigranten aus der Sowjetunion. Die Terroristen verschanzten sich mit mehreren Geiseln auf dem Flughafen Wien-Schwechat. Es gibt eine „politische Lösung“: Die Palästinenser lassen die Geiseln frei und können Österreich verlassen. Der „Schock von

Marchegg“ bewirkt eine Erhöhung des Personalstands des „Gendarmeriekommandos Bad Vöslau“ und eine Aufgabenerweiterung.

18. Dezember 1973: Das „Gendarmeriekommando Bad Vöslau“ zieht in das Schloss Schönau.

1. September 1974: Aus dem „Gendarmeriekommando Bad Vöslau“ entsteht das „Gendarmeriebegleitkommando Wien“ mit Sitz in der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing.

Herbst 1977: Innenminister Erwin Lanc legt der Bundesregierung ein Konzept zur Schaffung des „Gendarmerieeinsatzkommandos“ (GEK) vor.

1. April 1978: Das „Gendarmerieeinsatzkommando“ (GEK) wird offiziell eingerichtet und dem Generaldirek-

tor für die öffentliche Sicherheit unterstellt. Kommandant ist Johannes Pechter.

Juni 1981: Die Einheit übernimmt den Personenschutz des Bundeskanzlers. Ein halbes Jahr später beginnt die „Cobra“, wie das Einsatzkommando nach einer populären Fernsehkrimiserie genannt wird, mit der Sicherung heikler Flüge der „Austrian Airlines“.

April 1985: Das GEK-Hauptquartier im Schloss Schönau entspricht nicht mehr den Anforderungen.

Oktober 1985: Innenminister Karl Blecha stimmt einem Neubau der GEK-Einsatzzentrale zu.

August 1987: Die Stadt Wiener Neustadt bietet für den Neubau ein Grundstück an und widmet es um-



De Cobra gehört weltweit zu den besten Sondereinheiten der Exekutive.

die gesamte Einsatz-, Observations- und Kommunikationstechnik. Die dritte Abteilung ist für die Ausbildung aller Angehöriger der Standorte und Außenstellen zuständig: Einsatztaktik, Körperausbildung, Nahkampf, Schießen sowie Sonderkurse wie Fahrtechnik, Seiltechnik, Tauchen und Fallschirmspringen.

Die Einsatzabteilung in den Cobra-Standorten ist in eine kleine KOST und in vier Einsatzmodule gegliedert; in den drei operativen Außenstellen gibt es zwei Einsatzmodule. Die Außenstellen Salzburg, Klagenfurt und Feldkirch sind an die Standorte Linz, Graz und Inns-

bruck angebunden und werden von ihnen verwaltet. Die Mitarbeiter der KOST sind voll ausgebildete Cobra-Beamte, die neben ihrem Job in der Koordinationsstelle genauso Bereitschaften verrichten wie die Beamten der Einsatzmodule. Angefordert werden die Cobra-Teams meistens von den Leitstellen der Polizei und Gendarmerie oder von kriminalpolizeilichen Dienststellen.

Auswahlverfahren. 336 Beamte versehen österreichweit bei der Cobra Dienst. Die Aus- und Weiterbildung ist österreichweit einheitlich. Polizei- und Gendarmeriebeamte aus ganz Öster-

reich können sich für den Dienst beim Einsatzkommando Cobra bewerben. Das Auswahlverfahren besteht aus medizinischen, psychologischen und sportmotorischen Tests. Wer die Auswahlprüfung besteht, absolviert die sechsmonatige Grundausbildung in Wiener Neustadt, wo den Beamten die Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die sie für schwierige und gefährliche Einsätze befähigen sollen.

Neben Taktik, Schießen und Sport gehören dazu Fahrtechnik, Seiltechnik, Nahkampf, psychologische Schulungen, Sprachenausbildung und andere Fächer. Nach dem Grundkurs haben die neuen

7. Juni 1989: Spatenstich für die neue GEK-Zentrale.

10. September 1990: Grundsteinlegung durch Bundeskanzler Franz Vranitzky, Innenminister Franz Löschnak und Wirtschaftsminister Wolfgang Schüssel.

15. Oktober 1992: Das GEK zieht in die neue Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt um. Sie besteht aus dem Kommandogebäude, Unterkünften, Büros, Garagen, einer Werkstätte und einem Hangar für zwei Hubschrauber. Ein Sicherheitszaun mit Perimetersicherungen und Kameras schützt die Zentrale vor Eindringlingen. Es gibt eine große Sporthalle, ein Trainingsbecken, das auch für die Taucherausbildung geeignet ist, und ei-



nen 20 Meter hohen Übungsturm.

Oktober 1992: Die GEK-Zentrale wird unter dem Kommandanten Johannes Pechter offiziell eröffnet.

1. April 1999: Brigadier Wolfgang Bachler

wird Kommandant der Cobra.

Sommer 2001: Innenminister Ernst Strasser gibt den Auftrag, die Struktur der Spezial- und Sondereinheiten in Österreich zu reformieren.

1. August 2001: Startworkshop zur Reform der Sonder- und Spezialeinheiten der Exekutive.

1. Juli 2002: Das neue „Einsatzkommando Cobra“ nimmt mit den vier strategischen Standorten in Wr. Neustadt (Zentrale), Linz, Graz und Innsbruck offiziell den Betrieb auf.

1. Jänner 2003: Die drei „Cobra“-Außenstellen Klagenfurt, Salzburg und Feldkirch-Gisingen gehen in Betrieb.

1. April 2004: Bernhard Treibenreif wird neuer Kommandant des Einsatzkommandos Cobra. Vorgänger Wolfgang Bachler wechselt in die Privatwirtschaft.

2005: Das Polizei-Einsatzkommando (PEK) der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (WEGA) soll dem EKO Cobra eingegliedert werden und den neuen „Standort Wien“ der Sondereinheit bilden.



Antiterror-Übung der Sondereinheit am Flughafen Schwechat.

Cobra-Angehörigen die Möglichkeit, Sonderausbildungen zu absolvieren wie Fallschirmspringen, Tauchen, Sprengtechnik oder Präzisionsschießen. Die Cobra analysiert Einsätze im In- und Ausland sowie Fälle von Schusswaffengebrauch der österreichischen Exekutive. Die Erkenntnisse daraus fließen in die Eigensicherungs- und Einsatzmodelle der Sicherheitsexekutive ein.

Dass die Cobra zu den besten Antiterrorereinheiten Europas zählt, hat sie zuletzt bei der 9. *Combat Team Conference (CTC)* im Juni 2003 in Deutschland bewiesen. Das Sechs-Mann-Team aus Österreich gewann den Zehnkampf vor den Kollegen aus Italien und Irland. Der CTC-Zehnkampf, ein internationaler Vergleichswettbewerb mit einsatztaktischen und einsatztechnischen Aufgaben, wurde 1983 von der deutschen GSG 9 ins Leben gerufen. Bis 1995 wurde der internationale Bewerb alle zwei Jahre abgehalten, seit 1995 findet er alle vier Jahre statt.

Die Geschichte der Cobra begann am 1. Mai 1973. Damals wurde das „Gendarmeriekommando Bad Vöslau“ eingerichtet, das die Transporte jüdischer Emigranten aus der Sowjetunion vom Wiener Ostbahnhof zum Emigranten-

lager im Schloss Schönau an der Triesting und zum Flughafen Schwechat sicherte. Die Truppe bewachte auch die Flugzeuge der israelischen Fluglinie „EL-AL“, mit denen die Auswanderer vom Flughafen Schwechat nach Israel flogen.

Am 28. September 1973 nahmen zwei schwer bewaffnete Mitglieder der „El Saika“ („Adler der Revolution“) am Grenzbahnhof Marchegg ein jüdisches Auswanderer-Ehepaar und einen österreichischen Zollbeamten als Geiseln. Die Geiselnahme endete nach langen Verhandlungen unblutig. Die Beamten des „Gendarmeriekommandos Bad Vöslau“ sicherten von da an die Emigrantentransporte ab den Grenzbahnhöfen Marchegg und Hohenau. Die Spezialeinheit erhielt mehr Personal und zog am 18. Dezember 1973 in das Schloss Schönau.

Am 1. September 1974 wurde das „Gendarmeriekommando Bad Vöslau“ umbenannt in „Gendarmeriebegleitkommando Wien“ und direkt der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit im Innenministerium unterstellt. Neuer Sitz wurde die Burstyn-Kaserne des Bundesheeres in Zwölfaxing. Hauptaufgabe war im Wesentlichen die Begleitung russischer Emigranten von

Marchegg und Hohenau nach Wien sowie fallweise Sicherungsaufgaben am Flughafen Wien-Schwechat. Die Terrorwelle der „Roten Armee Fraktion“ (RAF) in den 70er-Jahren gab den Ausschlag, in Österreich eine bundesweite Antiterror-Einheit aufzustellen. Innenminister Erwin Lanc legte im Herbst 1977 der Bundesregierung ein Konzept vor zur Schaffung des „Gendarmerieeinsatzkommandos“ (GEK).

Die neue, 127 Mann starke Einheit wurde Anfang 1978 im Schloss Schönau eingerichtet. Anfang der 90er-Jahre versahen fast 170 Gendarmeriebeamte beim GEK Dienst; die Unterkunft im Schloss Schönau entsprach nicht mehr den personellen und technischen Anforderungen.

Am 26. Oktober 1992 wurde die neue Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt offiziell eröffnet. Die „Cobra“, wie das GEK von Journalisten bezeichnet wurde, hatte ein multifunktionelles Hauptquartier.

Im Sommer 2001 erteilte Innenminister Dr. Ernst Strasser den Auftrag, die Struktur der Spezial- und Sondereinheiten in Österreich zu reformieren. Am 1. Juli 2002 nahm die neue österreichweite Sondereinheit, das „Einsatzkommando Cobra“, offiziell den Betrieb auf.

FOTO: FRANZ POSCH



EKO Cobra: Übungsschießen.

Air Marshals. Zum Kerngeschäft der Cobra zählen auch die Flugsicherungsbegleitungen. Seit 1981 fliegen Cobra-Beamte bei den österreichischen Fluglinien in heikle Destinationen mit. Bisher wurden rund 43.000 Flüge begleitet. In Spitzenzeiten sichern die Beamten bis zu zehn Flüge pro Tag. Im Jahr 2004 begleiteten die „Tiger“, wie die Sicherungsleute intern genannt werden, 1.731 Flüge der Austrian-Gruppe.

Die Air Marshals der Cobra zählen von der Ausbildung und von den Kenntnissen her zu den Besten der Welt. Die

Flugsicherungsbegleiter des Einsatzkommandos Cobra müssen ein Basis-training (spezifisches Taktik- und Schießtraining; Basis-Emergency-Training) sowie jährlich Kurse absolvieren, darunter ein Deeskalationstraining. Sie lernen Fremdsprachen, die „Fliegersprache“ und internationales Luftfahrtrecht.

Die Auswahl der Flüge erfolgt nach einer Gefahrenanalyse. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 hat Österreich eine Initiative zur Schaffung eines europäischen Systems poli-

zeilicher Flugbegleiter gestartet. Bei einem internationalen Workshop zum Thema „Sky Marshals“ im Oktober 2002 in der Einsatz- und Ausbildungszentrale des Einsatzkommandos Cobra in Wiener Neustadt nahmen Spezialisten aus der EU teil, aus den USA, Kanada und Australien. Zu zwei weiteren internationalen Workshops, der letzte im März 2004, kamen Vertreter aus 19 Nationen – darunter wiederum US-Experten. Zu einem weiteren internationalen Workshop im März 2004 kamen wiederum Experten aus den USA.

EKO COBRA Aufgaben

Die Aufgaben des Einsatzkommandos Cobra sind in der Sondereinheiten-Verordnung zum Sicherheitspolizeigesetz geregelt. Demnach obliegt es der Cobra,

- gefährlichen Angriffen ein Ende zu setzen, wenn wegen der hierfür gegen Menschen oder Sachen erforderlichen Zwangsgewalt Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes mit besonderer Ausbildung benötigt werden und solche Organe auf lokaler oder regio-

naler Ebene nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen;

- den vorbeugenden Schutz gemäß § 22 Abs. 1 Zi. 2 und 3 Sicherheitspolizeigesetz bei erhöhter Gefährdungslage sicherzustellen (Personenschutz für gefährdete in- und ausländische Persönlichkeiten);
- den Sicherheitsdienst an Bord österreichischer Zivilluftfahrzeuge sowie im Rahmen diplomatischer Missionen auszuüben.

Bei Einsätzen ist das Eko Cobra direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit unterstellt.

„Cobra“-Teams werden auch im Ausland eingesetzt – vor allem zum Schutz von österreichischen diplomatischen Vertretern in Krisengebieten.

Am 27. Dezember 2004, einen Tag nach der verheerenden Flut in Südostasien, flogen sechs Cobra-Leute gemeinsam mit anderen Beamten des Innenministeriums in die Katastrophengebiete nach Thailand und Sri Lanka. Sie halfen bei der Suche nach vermissten Österreichern und unterstützten die diplomatischen Vertretungen bei der Koordination der Hilfsmaßnahmen für österreichische Urlauber. Die Cobra-Beamten konnten einigen Österreicherinnen und Österreicher helfen.